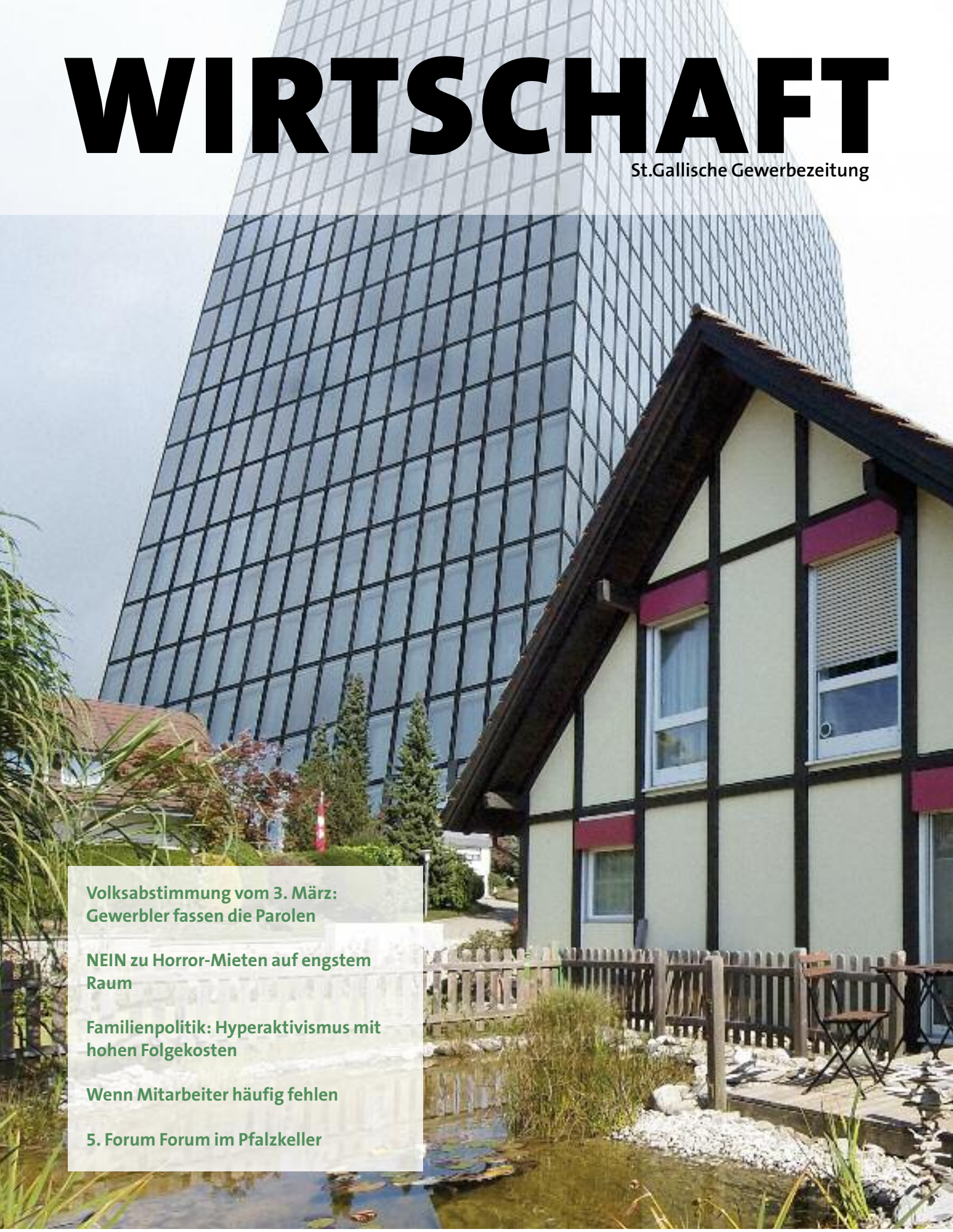
WIRTSCHAFT

St.Gallische Gewerbezeitung



Volksabstimmung vom 3. März: Gewerbler fassen die Parolen

NEIN zu Horror-Mieten auf engstem Raum

Familienpolitik: Hyperaktivismus mit hohen Folgekosten

Wenn Mitarbeiter häufig fehlen

5. Forum Forum im Pfalzkeller

Nr. 2 | Februar 2013
www.gsgv.ch

gewerbe st.gallen

WIR VERKAUFEN IHR HAUS AN DER IMMO-MESSE VOM 22.-24. MÄRZ 2013!

- ✓ GRATIS MESSE-PRÄSENTATION
- ✓ GRATIS MARKTWERTEINSCHÄTZUNG
- ✓ GRATIS BERATUNGSGESPRÄCH
- ✓ Infos: http://immomesse.hevsg.ch

GRATIS MESSE-AKTION

HEV St.Gallen Verwaltungs AG

HEV Verwaltungs AG
Hauptsitz St. Gallen
071 227 42 60
www.hevsg.ch

HEV Verwaltungs AG
Niederlassung Linthgebiet
055 220 59 59
www.hevsg-linthgebiet.ch

HEV Verwaltungs AG
Immoshop Toggenburg
071 913 50 90
www.hevsg-toggenburg.ch

altherr nesslau **altherr** schaan

Der neue Citan.

ab 4.3l/100km

Mercedes-Benz

Kraftvoll, robust, wirtschaftlich.
Eigenschaften, mit denen der neue Mercedes-Benz Citan genauso fasziniert wie mit Sicherheit und Komfort. Funktionalität steht dabei im Mittelpunkt. Kompakt und mit grossem Laderaum überzeugt er im Stadtverkehr genauso wie auf der Autobahn, agil und voller Flexibilität.

Jetzt probefahren bei Altherr.

Altherr Nutzfahrzeuge-AG, 9650 Nesslau, info@altherr.ch
www.altherr.ch
Altherr AG, FL-9494 Schaan, info@altherrag.li

TREUHAND | EXPERTEN

UNSERE
ERFAHRENEN MITGLIEDER
SIND IHRE EXPERTEN
IN SACHEN ERFOLG.

TREUHAND | SUISSE

Inhalt

Eidgenössische Volksabstimmungen vom 3. März – Gewerbler fassen die Parolen **Seite 4**

Revision Raumplanungsgesetz – «NEIN zu Horror-Mieten auf engstem Raum!» **Seite 7**

Neuer Verfassungsartikel zur Familienpolitik: Hyperaktivismus mit hohen Folgekosten **Seite 10**

RPG-Revision – Nein **Seite 13**

SWICA – Absenzgespräche als Chance für Arbeitnehmer und Arbeitgeber **Seite 15**

ASGA-Pensionskasse: Kurz nachgefragt **Seite 17**

5. Forum im Pfalzkeller – «Die Einstellung ist für beide Seiten ein Gewinn» **Seite 18**

News **Seite 21**

NEIN zum Raumplanungsgesetz (RPG)

Bauen auf engstem Raum zu Horrorpreisen? Zentralistische Raumplanung aus Bern? Begrenzung der Bauzonen? Bevormundung der Gemeinden bei der Zonenplanung? Unbezahlbare Bodenpreise?
Raumplanung Ja – aber nicht so! Die Schonung der Landschaft, verdichtetes Bauen, sorgfältiger Umgang mit unseren Landreserven, das ist alles gut und richtig. Auch das Gewerbe steht hinter einer sinnvollen Lösung, bei der ökologische Überlegungen ebenso Platz haben wie wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten. Aber mit dem verunglückten Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative schiessen Bundesrat und Parlament weit über das Ziel hinaus. Darauf gibt es am 3. März nur eine Antwort: Ein klares NEIN an der Urne!
Mehr dazu erfahren Sie im Innern dieser Ausgabe.

Kommentar

Dreimal übers Ziel hinaus

Liebe Mitglieder des Gewerbeverbandes

Am 3. März entscheiden Volk und Stände über drei Abstimmungsvorlagen. Die Minder-Initiative, die Revision des Raumplanungsgesetzes und der Bundesbeschluss über die Familienpolitik greifen wichtige Punkte auf, schiessen aber alle weit über das Ziel hinaus.

Skandale um die Swissair und die UBS sowie die Debatte um die Entlöhnung von Verwaltungsräten und CEO bewogen im Jahr 2006 den Unternehmer Minder, eine Volksinitiative «gegen die Abzockerei» zu lancieren. Mit der 2008 eingereichten Minder-Initiative soll in Zukunft der persönlichen Bereicherung zulasten der Aktionäre durch Verwaltungsräte und Geschäftsleitungsmitglieder von börsenkotierten Unternehmen der Riegel geschoben werden. Dazu stellt der Initiativtext 24 Forderungen, die in der Verfassung verankert werden sollen.
Das Parlament erkannte aufgrund der Initiative Handlungsbedarf bei den teilweise zu hohen Entschädigungen. Es sah aber in starren und bevormundenden Verfassungsbestimmungen den falschen Weg, um das Problem zu lösen. Es erarbeitete daher in einem langen Prozess eine Revision des Obligationenrechts, die als indirekter Gegenvorschlag zur Initiative verabschiedet wurde. Dieser Gegenvorschlag übernimmt die Forderungen der Initiative zu 80 Prozent und kann bei einer Ablehnung der Initiative rasch umgesetzt werden. Während die Initiative mit ihren Forderungen die Aktionäre teilweise bevormundet und gerade auch für Pensionskassen grosse Probleme schafft, stärkt der indirekte Gegenvorschlag die Aktionärsrechte und wahrt zugleich auch den liberalen Geist des Schweizer Obligationenrechts und damit einen wesentlichen Standortvorteil der Schweiz. Obwohl eine gute Lösung auf demTisch liegt, hielt Minder an seiner überzogenen Initiative fest. Um die gute Lösung umzusetzen, braucht es daher zuerst eine Ablehnung der Minder-Initiative.
Bei der Raumplanung schoss wiederum das Parlament weit über das Ziel hinaus und greift mit der Revision des Raumplanungsgesetzes zu stark in die Eigentumsrechte und in die kantonalen Hoheitsrechte ein. Der Bundesrat legte dem Parlament ursprünglich eine sinnvolle Revision des Raumplanungsgesetzes als indirekten Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative vor. Das Parlament reicherte den Vorschlag aber mit zahlreichen Zwangsmassnahmen des Bundes an, so dass sich der Schweizerische Gewerbeverband letztlich gezwungen sah, das Referendum zu ergreifen. So sieht die Revision des Raumplanungsgesetzes erhebliche Rückzonungen vor: Bauzonen die den voraussichtlichen Bedarf für 15 Jahre überschreiten, müssten rückgezont werden. Dies wäre gerade für die Wirtschaft, die auf strategische Landreserven angewiesen ist, ein untragbarer Einschnitt in die Eigentumsgarantie. Auch Bauverpflichtungen unter Fristansetzung und Sanktionsandrohungen wären möglich und wären eine unannehmbare Einschränkung der unternehmerischen Freiheiten. Schliesslich sieht die Revision des Raumplanungsgesetzes auch eine Verlagerung von Kompetenzen zum Bund vor. Dies obwohl es gerade bei der vielfältigen Schweizer Siedlungsstruktur vorteilhaft ist, wenn den unterschiedlichen Gegebenheiten auf kantonaler Ebene Rechnung getragen werden kann.
Ein weiteres Beispiel, wie der Föderalismus ausgehebelt wird, bietet der Bundesbeschluss über die Familienpolitik. Das Parlament hat einen neuen Verfassungsartikel verabschiedet, der vorsieht, dass Bund und Kantone die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern und insbesondere für ein bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzenden Tagesstrukturen sorgen. Niemand bestreitet, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wichtig ist. Für die Wirtschaft ist sie ein entscheidendes Argument im Kampf um die besten Mitarbeiter und für die Kantone ein bedeutender Standortfaktor. Gerade deshalb bedarf es keiner weiteren gesetzlichen Regelungen und keiner Zentralisierung auf Bundesebene. Vielmehr sollte der Föderalismus gestärkt werden, um in den verschiedenen Kantonen über die Zeit das erfolgreichste Strukturmodell für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu finden. Der neue Verfassungsartikel ist dabei nicht nötig, sondern hinderlich.

Bis zur nächsten Ausgabe, Ihr Präsident
Kantonsrat Hans M. Richle

Präsidentenkonferenz des Kantonalen Gewerbeverbandes (KGV) zu den Eidgenössischen Volksabstimmungen vom 3. März

Gewerbler fassen die Parolen

Gleich drei Abstimmungsvorlagen vom kommenden 3. März erhitzen die Gemüter der Gewerbetreibenden: Die Abzocker-Initiative, der Bundesbeschluss über die Familienpolitik und natürlich ganz speziell die Revision des Raumplanungsgesetzes, gegen welches der Schweizerische Gewerbeverband (sgv) ja bekanntlich erfolgreich das Referendum ergriffen hat.

Hans-Ulrich Bigler, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes

Bruno Fässler
Leiter Kommunikation

Hans-Ulrich Bigler, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes, vertrat einmal mehr vehement den Standpunkt des Gewerbes und wies auf die wichtigsten Mängel des vorgeschlagenen Raumplanungsgesetzes hin. Der ursprünglich gute Gegenvorschlag des Bundesrates zur Landschaftsinitiative sei durch das Parlament dermassen modifiziert und verschlimmert worden, dass man nur noch die Notbremse ziehen konnte, so Bigler.

Als besonders stossend empfindet das Gewerbe den zentralistischen Ansatz des neuen Gesetzes, welches zu einer Bevormundung von Gemeinden und Kantonen führen würde. Wichtige Raumplanungsentscheide würden von Beamten in Bern gefällt, ohne Kenntnis der lokalen Gegebenheiten.

Weil nur noch für den Bedarf von 15 Jahren eingezont werden darf, komme es zu einer künstlichen Verknappung des Baulandes, was zu massiv höheren Preisen führen würde, befürchtet Bigler. «Die Zeche zahlen einmal mehr die Mieter!» Durch die erzwungenen Rückzonungen würde der Staat entschädigungspflichtig, was bis zu 37 Mia. Franken kosten würde. Dafür will der Gesetzgeber eine Mehrwertabgabe von mindestens 20% einführen. Das werde aber bei weitem nicht ausreichen, so dass letztendlich der Steuerzahler für die Differenz aufkommen müsste.

Abschliessend umriss Gewerbepräsident Bigler kurz seine Vorstellung von einer sinnvollen Raumplanung: Verdichtetes Bauen, Erhöhung der Ausnützungsziffern, Revitalisierung und Aufwertung der Stadt- und Ortskerne, ein besserer Schutz für Kulturland und vor allem wünscht er sich ein vereinfachtes Baurecht mit weniger Bürokratie.

Nach einer kurzen Diskussion beschlossen die Mitglieder der Präsidentenkonferenz mit grossem Mehr die NEIN-Parole.

Die beiden anderen Abstimmungsvorlagen wurden von Nationalrat Walter Müller vorgestellt.

Walter Müller, Nationalrat

Familienpolitik: Staatsdiktat oder liberale Familienpolitik?

Nationalrat Walter Müller anerkannte zwar den Bedarf an Betreuungsangeboten für Kinder von erwerbstätigen Eltern, den neuen Verfassungsartikel über die Familienpolitik empfindet er aber als unnötigen Eingriff in unser föderalistisches System. Die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit sei ein zentrales Element einer zeitgemässen Familienpolitik, betonte Müller. Was ihn aber stört, ist das Staatsdiktat bei der Kinderbetreuung und die planwirtschaftlichen Instrumente, die dafür eingesetzt werden sollen. Für ihn sind nach wie vor der Kanton und die Gemeinden die richtigen Instanzen. Müller spricht sich deshalb klar gegen den vorliegenden Verfassungsartikel aus und empfiehlt ein NEIN. Die KGV-Präsidentenkonferenz beschliesst fast einstimmig die NEIN-Parole.

NEIN auch zur Minder-Initiative

Mit nicht weniger als 24 unflexiblen Verfassungsbestimmungen will die Minder-Initiative überrissene Gehälter und Boni verhindern. Das töne auf den ersten Blick zwar gut, sagte Nationalrat Walter Müller, die Initiative verspreche aber mehr, als sie halten könne. Zudem bringe sie einen massiven Einschnitt in die Wirtschaftsfreiheit. Dass etwas unternommen werden müsse, das steht für Müller ausser Frage: «Wir müssen jetzt den Preis zahlen für die Verfehlungen gewisser Wirtschaftskreise!» Der Missbrauch müsse bekämpft werden, ohne den Wirtschaftsstandort zu gefährden. Dazu ist der Gegenvorschlag das bessere Mittel, er wirkt schneller, er bevormundet die Aktionäre nicht und lässt den Unternehmen mehr Flexibilität. Er verzichtet auf teure Bürokratie bei den Pensionskassen. Der Gegenvorschlag verhindert falsche Anreizsysteme von vorn herein weil er ein verbindliches Vergütungsreglement vorschreibt. Auch hier folgten die Anwesenden dem Referenten und sagten einstimmig NEIN zur Volksinitiative «gegen die Abzockerei».

THOMANN
NUTZFAHRZEUGE AG

OB WARTUNG ODER VERKAUF, WIR LEGEN NOCH EINEN DRAUF!
Rufen Sie uns immer an

Sauber F1 Team
Official Partner

IHR GAS(T)-GEBER FÜR:

SIE FAHREN, WIR KÜMMERN UNS UM DEN REST!

UNSER ZIEL: IHRE BEGEISTERUNG!

- Wir holen und bringen Ihr Fahrzeug kostenlos.
- Ersatzteillieferdienst «just in time»
- «Flexibilität, unsere Stärke, Ihr Vorteil»
- Reifenhotel.ch, wo Ihre Reifen relaxen
- MobiMobil.ch Wir bieten beides: Kaufen oder Mieten
- Weiterbildungskurse für Berufsfahrer CZV anerkannt
- TIS – so einfach kann Ihr Überblick sein

RENAULT TRUCKS | Mercedes-Benz | SETRA OMNIplus Service für Ihren Mercedes-Benz und Setra | MITSUBISHI FUSO | VANHOOL | Besuchen Sie uns auf

Allmeindstrasse 10	8716 Schmerikon SG	Tel. 055 286 21 90	Fax 055 286 21 95	info@thomannag.com
Oberalpstrasse 10	7000 Chur GR	Tel. 081 258 43 33	Fax 081 258 43 34	mail@thomannag.com
Juchstrasse 45	8500 Frauenfeld TG	Tel. 052 723 20 20	Fax 052 723 20 21	frauenfeld@thomannag.com

www.thomannag.com

BAUMGARTNER

Kaffee-Rösterei
Baumgartner & Co. AG, 9004 St.Gallen
Spezialgeschäft für Kaffee und Tee
Postfach, Multergasse 6
Telefon (071) 223 10 35
kontakt@baumgartnerkaffee.ch

Elektrotechnik aus einer Hand

ELEKTROTECHNIK
Huber+Monsch
Starkstrom I Automation I Telematik I Informatik

St.Gallen I Gossau I Rorschach
www.hubermonsch.ch
Tel 071 274 88 77

40 Jahre Ihr Fachgeschäft für sämtliche Reinigungen

BLITZ-BLANK
BB-Gebäudereinigung AG

- 24 Std. Service
- Gebäudereinigungen
- Abonnemente
- Gartenunterhalt
- Umzugsreinigungen
- Räumungen
- Hauswartungen
- Baumschnitt

St.Gallen
Tel. 071 245 50 55
Fax 071 245 66 58 Natel 079 209 51 43

Rorschach
Tel. 071 855 80 90

Diepoldsau
Tel. 071 733 13 59

www.bb-blitzblank.ch

karl koller
treuhand

karl koller
dipl. experte in rechnungslegung und controlling

cornelia piccinin-krapf
fachfrau im finanz- und rechnungswesen
mit eidg. fachausweis

vadianstrasse 41 postfach ch-9001 st.gallen

tel. 071 220 20 85
fax 071 220 20 87

www.karlkollertreuhand.ch
info@karlkollertreuhand.ch

Revision Raumplanungsgesetz

«NEIN zu Horror-Mieten auf engstem Raum!»

Ein überparteiliches Komitee unter Leitung des Schweizerischen Gewerbeverbandes (sgv) sagt «NEIN» zum Raumplanungsbefehl aus Bern. Mit der Revision zum Raumplanungsgesetz drohen höhere Mieten, Wertverluste in der Höhe von 37 Milliarden Franken, zusätzliche Steuern und Abgaben. Ein «NEIN» verhindert zudem eine zentralistische Raumplanung, die Gemeinden und Kantone bevormundet.

Bruno Fässler
Leiter Kommunikation

Am 3. März 2013 stimmt das Schweizervolk über eine Teilrevision des Raumplanungsgesetzes (RPG) ab. Die Gesetzesrevision ist völlig missraten und geht in wesentlichen Punkten sogar noch über die Anliegen der Landschaftsinitiative, als deren Gegenvorschlag die Gesetzesrevision gedacht ist, hinaus.

Bodenpreise und Mieten explodieren

In städtischen Gebieten und Agglomerationen, aber auch in touristischen Gegenden sind viele Wohnungen für Familien und den Mittelstand bereits heute nicht mehr bezahlbar. Diese Entwicklung würde sich mit dem neuen RPG zusätzlich verschärfen. Die RPG-Revision will die Bauzonen begrenzen: Nur für den «voraussichtlichen Bedarf für 15 Jahre» darf Bauland eingezont bleiben. Diese künstliche Verknappung des Baulands heizt die Bodenpreise an. Ein Anstieg der Bodenpreise bedeutet auch höhere Mietkosten. Die Mieten steigen massiv an und gerade in Städten, Agglomerationen und in Tourismusgebieten werden auch bescheidene und kleine Wohnungen für Normalverdiener nicht mehr erschwinglich sein.

«Mit dem Gegenvorschlag erhalten die Initianten der Landschaftsinitiative mehr, als sie selbst gefordert haben!»

NEIN zum Raumplanungsbefehl aus Bern

Die Raumplanung ist traditionell eine Aufgabe von Gemeinden und Kantonen: Der Bund gibt nur die Leitplanken vor. Diese Arbeitsteilung ist sinnvoll und zielführend. Denn die Situation in der Stadt Genf ist anders als im Entlebuch, die Siedlungsstruktur der Stadt Basel grundverschieden von jener im Kanton Appenzell Innerrhoden. Ohne die regionalen Gegebenheiten zu kennen und zu berücksichtigen würde der Bund mit der RPG Revision schweizweit alle Gebiete über den gleichen Leist schlagen und den Kantonen detaillierte, einheitliche Vorschriften aufzwingen. Bundesbern und nicht mehr die Kantone und Gemeinden, die ihre Gebiete und deren Besonderheiten kennen, fällen damit die wichtigen Raumplanungsentscheide. Gemeinden und Kantone werden bevormundet, der bewährte Föderalismus mit Füssen getreten.

«Schlussendlich werden Beamte in Bern entscheiden, wie unsere Bauzonen aussehen!»

Eingriff ins Eigentumsrecht durch Bauverpflichtung

Die Revision des Raumplanungsgesetzes sieht vor, dass Bauzonen auf 15 Jahre hinaus begrenzt werden. Bauzonen, die nicht innerhalb dieser Frist bebaut werden, sind zwingend zu reduzieren. Zahlreiche Leute werden so Bauland verlieren und durch die Rückzonungen in die Landwirtschaftszone aus rechtlicher Sicht quasi enteignet. Gerade wer Bauland in einem ländlichen Kanton wie Wallis, Tessin oder Thurgau besitzt, läuft Gefahr, dass ihm dieses weggenommen wird. Der Schaden für die Grundeigentümer, die den Boden häufig im Familienbesitz weiter vererbt haben und teilweise als Gegenwert in Hypotheken oder als Anlage für künftige Generationen halten, ist enorm.

Aber auch darüber hinaus erfahren Grundeigentümer empfindliche Eingriffe in ihre Eigentumsrechte. Denn mit dem revidierten RPG kann der Staat Landeigentümer zwingen, ihr Land zu bebauen. Rechtsunsicherheit

Wo immer der Weg Sie hinführt – wir sind dabei.

Denn wenn es um Ihr Fahrzeug geht, fahren wir gedanklich mit – und sind jederzeit und überall für Sie da: wie ein guter Freund, wie echte Partner. **PP Autotreff. Professionell. Persönlich.**

Ihr Partner in Wittenbach für Volkswagen, Audi, Skoda und VW Nutzfahrzeuge: www.ppautotreff.ch

Das Auto.

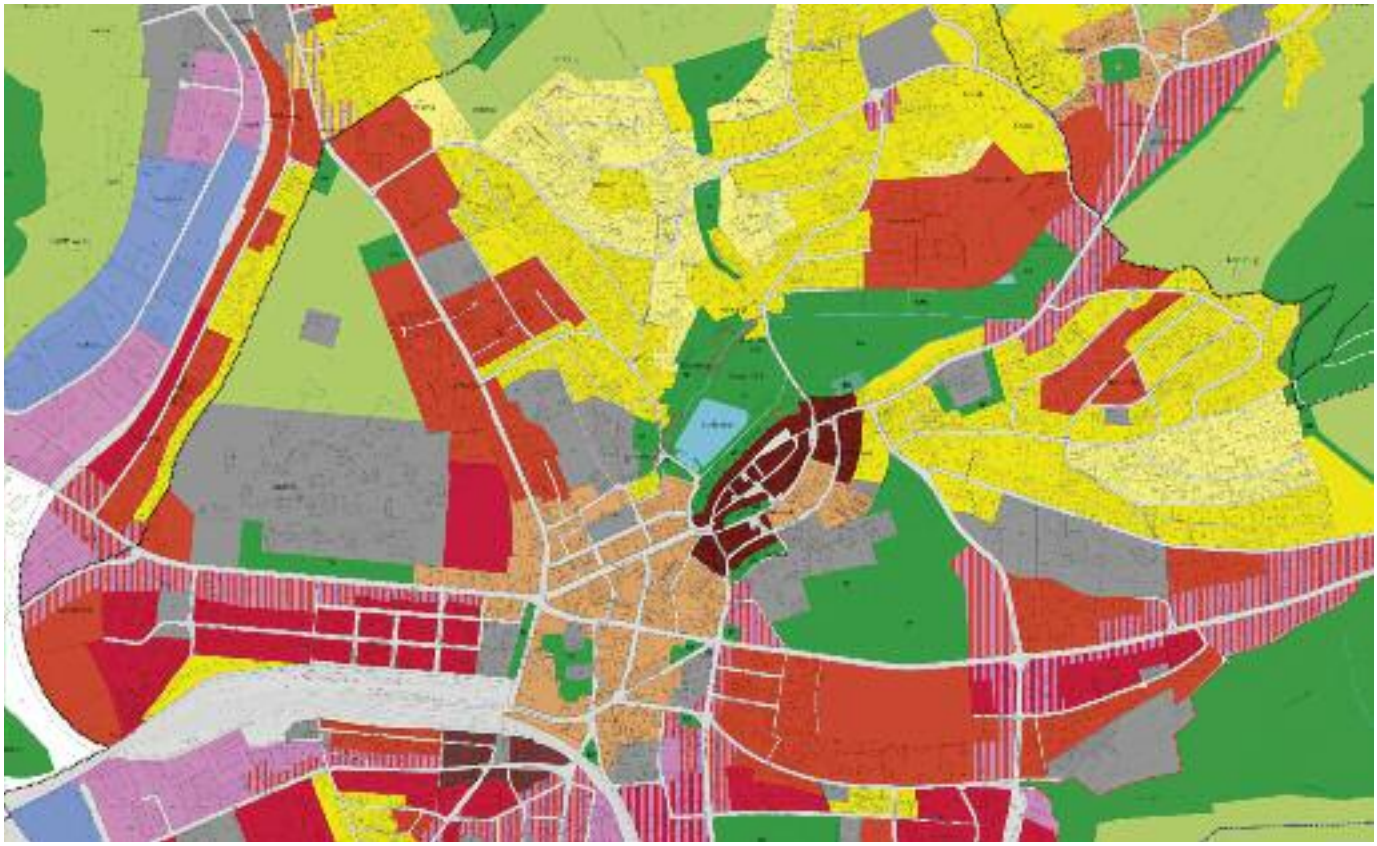
TKF

Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, warum sie sich bei der Pensionskasse für die ASGA entscheiden. Zum Beispiel weil wir mit unserem eigenen Kapitalanlage-Management eine grundsolide Anlagestrategie verfolgen oder weil die Sicherung der Altersvorsorge bei uns oberste Priorität hat. Möchten Sie mehr über die beliebteste Pensionskasse der Deutschschweizer KMU erfahren? Besuchen Sie uns im Internet auf asga.ch oder rufen Sie an: 071 228 52 52. Ganz einfach.

Oliver Wunderlin, CEO BWB-Gruppe

«Weil mich langfristige Sicherheit mehr interessiert als kurzfristige Renditen.»

Einfach ASGA pensionskasse



Wird bald in Bern entschieden, wie unsere Zonenpläne aussehen?

und behördliche Willkür sind vorprogrammiert und Planungsfehler, die das RPG ja gerade vermeiden möchte, werden provoziert.

Zeche bezahlt der Steuerzahler

Gemäss Einschätzungen des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE) müssten 18'800 Hektaren Bauland, was der Grösse des Kantons Appenzell Innerrhoden entspricht, mit entsprechendem Wertverlust zurückgezont werden. Für diese Wertminderungen muss die öffentliche Hand – also wir Steuerzahler – den betroffenen Eigentümern eine Entschädigung zahlen. Die Gesamtsumme dieser Abgeltungen ist gewaltig: Über 37 Milliarden Franken müssten ausbezahlt werden – nahezu 5'000 Franken pro Kopf der Bevölkerung.

Neben der Finanzierung der Wertverminderung durch Umzonungen belastet die RPG-Revision die Steuerzahler zusätzlich mit weiteren Zwangsabgaben. Bei Grundstücken, welche aufgrund einer Neueinzonung oder einer Umzonung eine Wertsteigerung erfahren, wird künftig eine "Mehrwertabgabe" fällig. Bei der Überbauung eines Grundstücks oder bei dessen Veräusserung muss der Eigentümer dem Staat mindestens 20 Prozent des realisierten Mehrwerts abliefern. Die Entschädigungspflicht bei Rückzonungen, aber auch die Kosten für die Bewältigung der Bürokratie werden in zahlreichen Kantonen dazu führen, dass die Steuern weiter erhöht oder neue Schulden angehäuft werden müssen. Auch hier zahlen der Steuerzahler und dann die Mieter, auf die die Eigentümer ihre Mehrkosten in Form von höheren Mieten abwälzen werden.

«Mit diesem Gesetz können Gemeinden einen Landbesitzer zwingen, sein Areal zu überbauen!»

«Die künstliche Verknappung des Bodens führt zu einer Preisexplosion, die Zeche zahlen am Ende die Mieter!»

Situation im Kanton St.Gallen

Selbst im Kanton St.Gallen, wo bisher eher zurückhaltend eingezont wurde, müssten mehr als 700 ha zurückgezont werden. Das ist fast die Hälfte der verfügbaren Baulandereserve. Es ist absehbar, dass es damit sehr bald zu Engpässen kommen würde, mit drastischen Folgen für die Bodenpreise und Mieten. Ganz abgesehen davon, dass der Kanton St.Gallen bei der derzeitigen finanziellen Schieflage wohl erhebliche Probleme bei der Entschädigung der Landbesitzer bekommen würde.

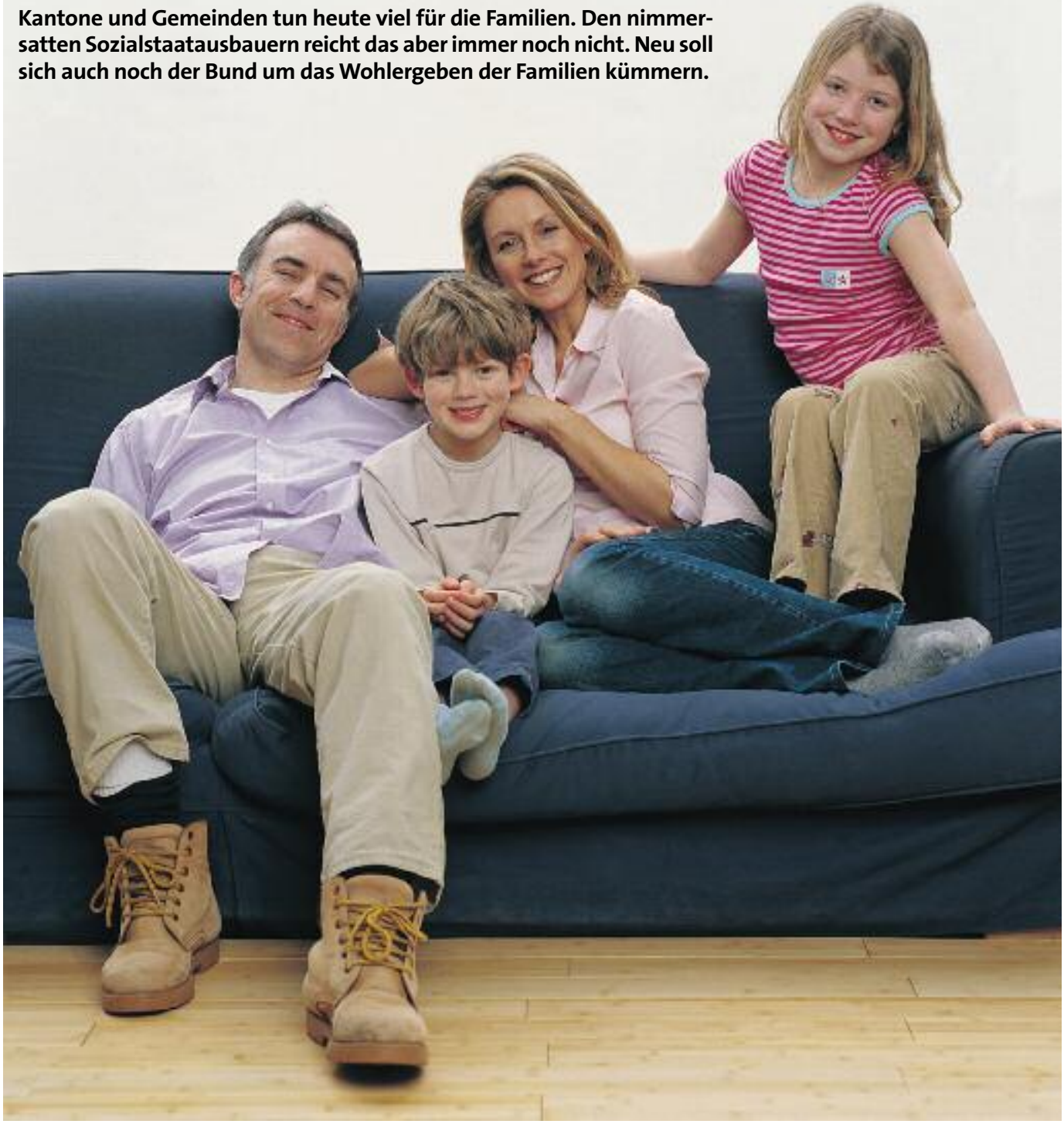
«NEIN» eröffnet neue Chancen

Der Kantonale Gewerbeverband St.Gallen (KGV) engagiert sich zusammen mit dem sgv für eine moderne Schweiz, in welcher ökologische Überlegungen ebenso Platz haben wie wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten. Das RPG gefährdet diese liberalen Rahmenbedingungen, schadet der Bevölkerung und der Wirtschaft. Ein entschiedenes «NEIN» in der Urne am 3. März 2013 ist deshalb die einzig mögliche Antwort.

Neuer Verfassungsartikel zur Familienpolitik

Hyperaktivismus mit hohen Folgekosten

Kantone und Gemeinden tun heute viel für die Familien. Den nimmersatten Sozialstaatausbauern reicht das aber immer noch nicht. Neu soll sich auch noch der Bund um das Wohlergeben der Familien kümmern.



Kurt Gfeller
Vizedirektor des Schweizerischen Gewerbeverbandes

Familienpolitik ist gemäss geltender Verfassung Sache der Kantone. Diese werden hierbei von den Gemeinden unterstützt. Diese Aufgabenzuteilung hat sich bisher bewährt, wird doch sehr viel für die Familien getan. Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicherstellen zu können, wurde das Angebot an Kinderkrippen und sonstiger familienexterner Betreuung massiv ausgebaut. Viele Schulen haben Blockzeiten eingeführt und auch die Arbeitgeber leisten einen wesentlichen Beitrag, indem sie Teilzeitstellen, Jobsharing und flexible Arbeitszeitmodelle anbieten. Auch in finanzieller Hinsicht kommen die Familien heute in den Genuss grosszügiger Unterstützungsleistungen. Der bezahlte Mutterschaftsurlaub wurde auf

mindestens vierzehn Wochen ausgeweitet, das System der Familienzulagen wurde ebenso markant ausgebaut wie die steuerlichen Entlastungen zugunsten von Familien mit Kindern. Auch bei der Krankenversicherung wird speziell Rücksicht genommen auf Familien mit Kindern, sei es via Prämienvergünstigungen oder über Entlastungen bei den Versicherungsprämien für Kinder und Jugendliche. Wer seine ideologischen Scheuklappen ablegt, muss zugeben, dass das Unterstützungsangebot für Familien in den letzten Jahren und Jahrzehnten markant ausgebaut wurde und dass es den Familien kaum irgendwo anders auf der Welt besser geht als in der Schweiz. Mit Sicherheit kann den Kantonen nicht vorgeworfen werden, dass sie ihren Verfassungsauftrag nicht wahrgenommen haben. Den Nachweis, dass es der Bund besser tun könnte oder dass sich weitere punktuelle Verbesserungen nicht auch ohne dessen Engagement realisieren lassen, konnte bislang niemand erbringen. Deshalb NEIN zum neuen Familienartikel!

Der Föderalismus ist eines der prägenden Elemente des schweizerischen Staatswesens, das uns in positivem Sinne von anderen Ländern unterscheidet. Der Föderalismus ist ein Garant für eine möglichst grosse Bürgernähe. Föderalistische Lösungen nehmen besser auf regionale Gegebenheiten Rücksicht und sind damit bedarfsgerechter. Die Familienpolitik ist ein typisches Beispiel hierfür. Familien im ländlichen Appenzell Innerrhoden haben ganz andere Bedürfnisse als jene im frankophonen Stadtkanton Genf. Es ist deshalb nicht einsichtig, weshalb man einmal mehr ohne Not in die Hoheit der Kantone eingreifen will. Kantonale Lösungen sind massgeschneiderte Lösungen und als solche in vielen Bereichen, so insbesondere auch in der Familienpolitik, dem zentralistischen Einheitsangebot des Bundes vorzuziehen. Deshalb NEIN zum neuen Familienartikel!

Neu soll auf Verfassungsstufe festgehalten werden, dass auch der Bund die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit oder Ausbildung fördern soll. Fördern heisst beim Bund stets Geld ausgeben. Wie hoch die Kosten einmal sein werden, lässt sich heute noch nicht abschätzen. Wer aber die Ausgabenfreudigkeit unserer Familienpolitiker kennt, der weiss, dass es nicht billig werden wird. Dabei hat der Bund bereits heute kein Geld und ist gemäss neustem Sparprogramm gezwungen, auch an Orten zu sparen, wo es wirklich schmerzt. So sollen die Zuschüsse an die AHV um jährlich 142 Millionen Franken gekürzt werden. Muss die AHV dereinst noch stärker bluten, wenn mehr Geld für die Familien ausgegeben werden soll? Oder drohen neue Steuern, Ausgaben und Gebühren? So oder so werden zusätzliche Opfer abverlangt werden müssen, wenn man zulässt, dass der Bund neue Aufgaben an sich reisst. Das darf nicht sein. Deshalb NEIN zum neuen Familienartikel!

Eine eigene Familie zu gründen ist extrem bereichernd. Dass man damit auch Verantwortung übernehmen muss ist selbstverständlich. Gegen gewisse Hilfestellungen der öffentlichen Hand in angemessenem Ausmass ist wenig einzuwenden. Völlig falsch ist es aber, von der Allgemeinheit den Ausgleich jeglicher finanziellen Zusatzbelastungen einzufordern oder in überzogenem Mass Aufgaben an den Staat abzutreten, für die traditionell die Familien zuständig sind. Mit der neuen Verfassungsgrundlage würden wir einen weiteren Schritt in die falsche Richtung vollziehen. Das sollten wir unterlassen. Deshalb NEIN zum neuen Familienartikel!

Anzeige

Hier könnte Ihr
Inserat stehen.

Telefon 071 272 80 54 | www.metrocomm.ch

Voll auf der Höhe mit
Produkt und Service.

Küng LOGISTIK – CENTER AG

Nutzfahrzeuge
Gabelstapler
Service Dienstleistungen
Mieten

Küng Logistik-Center AG • Niederstettenstr. 13 • 9536 Schwarzenbach
071 929 55 44 • info@kuengag.ch • www.kuengag.ch

ERFOLG IST LERNBAR – BRINGT MENSCHEN WEITER!

SPRACHEN / KOMMUNIKATION
- Schweizerdeutsch
- Deutsch für Deutschsprachige
- Englisch / Französisch
- Spanisch / Italienisch
- Portugiesisch / Russisch
- Chinesisch / Japanisch
- ca. 20 weitere Fremdsprachen
- Intensivkurse in Kleingruppen A1–C2 oder im Free-System, jederzeit Kursbeginn
- Privatstunden / Nachhilfe
- Kleingruppenkurse
- Firmenkurse
- Diplom-Sprachkurse: Cambridge – PTE – DELF – Goethe – TELC – DELE – PLIDA

EDV / INFORMATIK
- MS-Office /ECDL Kurse
- Informatik Anwender SIZ I / II
- ICT Power User SIZ
- ICT Supporter SIZ
- ICT Assistent / Professional SIZ PC-Network – Web – Applications

Weitere Kurse auf Anfrage.

MEDIZIN / GESUNDHEIT
- Medizinische Praxisassistentin eidg. FZ
- Medizinische Fort- und Weiterbildungskurse
- Arzt- und Spitalsekretärin / Med. Sekretärin H+
- Dipl. med. Chefarztsekretärin
- Dipl. Ernährungsberater/-in
- Dipl. Gesundheitsmasseur/-in
- Dipl. Wellnessberater/-trainer/-in
- Dipl. Fitnessberater/-trainer/-in
- Dipl. Entspannungstrainer/-in

KEINE LEHRSTELLE?

- Kaufmann/-frau E/B-Profil eidg. FZ
- Med. Praxisassistentin MPA
- Zwischenjahr / 10. Schuljahr

JETZT ANMELDEN

Wir beraten sie gerne:
unverbindlich + kostenlos!

KADER / MANAGEMENT
- Bürofachdiplom VSH
- Handelsdiplom VSH
- Dipl. Wirtschaftsfachleute HWD / VSK
- Marketing-/Verkaufsassistent BBS
- Personalassistent/-in BBS
- Sachbearbeiter Rechnungswesen VSK
- Betriebsökonom/-in BBS
- Betriebswirtschafter VSK
- Leadership Zertifikat SVF
- Führungsfachleute eidg. FA
- Tech. Kaufleute eidg. FA
- Marketing/-Verkaufsfachleute eidg. FA
- Ausbildung für Ausbilder SVEB1

HANDEL / WIRTSCHAFT
- Kaufleute E-+B-Profil eidg. FZ
- Bürofachdiplom VSH
- Handelsdiplom VSH
- Touristikkaufmann/-frau
- 10. Schuljahr / Zwischenjahr Fachrichtungen Handel / Medizin / Informatik / Sprachen

Bénédict-Schule St. Gallen Neumarkt 1 9001 St. Gallen
www.benedict.ch Tel. 071 226 55 55 JETZT ANMELDEN!
Bénédict

Raumplanungs-befehl aus Bern

BONFIDA TREUHAND AG

Treuhand
Wirtschaftsprüfung
Steuern
Buchhaltung
Betriebsberatung

Mitglied der Treuhand-Kammer

Robert Ritter lic. oec. HSG
Edi Noser Fachmann im Finanz- und Rechnungswesen

Kugelgasse 16
Postfach
9004 St.Gallen

Telefon 071 226 91 91
Fax 071 226 91 90
Webseite: www.bonfida.ch
E-Mail: info@bonfida.ch

Der LEADER ist eine Marke – und davon profitieren ab sofort auch Sie

Der LEADER ist zum Label für ein starkes Unternehmertum mit Visionen geworden. Ab sofort können Sie nun dieses Label auch für Ihre eigenen Ziele nutzen. Ob Firma, Verband oder Organisator einer Veranstaltung: Wir sind Ihr Partner und realisieren mit Ihnen ein Magazin, das vollumfänglich oder teilweise anzeigenfinanziert ist, professionell umgesetzt wird und direkt von unserer Marke profitiert.

Bei Fragen stehen wir Ihnen per Telefon unter 071 272 80 50 oder via Email unter info@metrocomm.ch gerne zur Verfügung.

Presented by LEADER

Swica

Absenzgespräche als Chance für Arbeitnehmer und Arbeitgeber

Was tun Sie als Arbeitgeber, wenn ein Mitarbeiter häufig am Arbeitsplatz fehlt? Zeigen Sie ihm gegenüber Interesse und sprechen Sie ihn an. Ein gutes Gespräch motiviert, schafft Klarheit und Vertrauen. SWICA, der Kollektivpartner des Kantonalen Gewerbeverbandes St.Gallen, bietet Ihnen Kurse an, bei denen Sie die Erfolgsfaktoren für ein gelungenes Absenzgespräch kennenlernen.

Ist ein Arbeitnehmer vermehrt für kurze Zeit abwesend oder sind andere Krisenmerkmale beispielsweise in seinem Verhalten oder Aussehen sichtbar? Dann ist es höchste Zeit ein klärendes Gespräch auf Augenhöhe zu führen. Dieses Gespräch dient dazu, den Mitarbeiter zu unterstützen und ihm zu zeigen, dass man sich um ihn kümmert. Das Ziel des Gesprächs ist herauszufinden, ob die vermehrten Absenzen aufgrund des Arbeitsumfelds entstanden sind. Der Arbeitnehmer sucht anschliessend zusammen mit seinem Arbeitgeber nach Möglichkeiten, um den Arbeitsalltag künftig zu erleichtern. Bei solchen Gesprächen geht es darum, die emotionale Beziehung zu fördern und Vertrauen in die Firma und den Vorgesetzten aufzuzeigen.

SWICA bietet Führungskräften **den Kurs «Erfolgreich Absenzgespräche führen»** an. Während ungefähr vier Stunden werden Absenzgespräche anhand von Gruppenarbeiten, Rollenspielen und Plenumsdiskussionen trainiert.

Kursinhalte:

- Wie teuer sind Absenzen für Unternehmen?
- Faktoren, die Häufigkeit und Dauer von Absenzen beeinflussen
- Prozessablauf «Meldung von Absenzen»
- Checkliste Rückkehrgespräche
- Gesprächsformen: Anerkennungs-, Unterstützungs-, Rückkehrgespräche
- Massnahmen ableiten
- Möglichkeiten und Grenzen der Führungskraft

Kursziele:

- Das Erkennen von Einflussfaktoren auf Motivation und Leistungsfähigkeit
- Das frühzeitige Erkennen von Krisenmerkmalen bei Mitarbeitern
- Der sichere Umgang mit anspruchsvollen Absenzgesprächen
- Das Erkennen der Möglichkeiten und Grenzen der Führungsarbeit
- Die Reduktion der Absenzen

Kursdaten und -orte:

Mittwoch, 13. März 2013, 08:00 bis 12:00 h,
SWICA Gesundheitsorganisation,
Römerstrasse 38, 8401 Winterthur

Donnerstag, 18. April 2013, 08:00 bis 12:00 h,
SWICA Gesundheitsorganisation,
Römerstrasse 38, 8401 Winterthur

Mittwoch, 5. Juni 2013, 08:00 bis 12:00 h,
SWICA Krankenversicherung AG,
Vadianstrasse 26, 9001 St.Gallen

Kosten:

CHF 150.– pro TeilnehmerIn, inkl. Kursunterlagen und Pausenkaffee

Kursanmeldung und Auskunft bei:

SWICA Gesundheitsorganisation
Generaldirektion Winterthur
Heinz Metzler, Leiter betriebliche Gesundheitsförderung
Römerstrasse 38
8401 Winterthur
Telefon 052 244 23 53
E-Mail: heinz.metzler@swica.ch

DRUCKEREI Lutz

eps eco-printing-system®
Chemie- und VOC-frei

Druckerei Lutz AG, Hauptstrasse 18, CH-9042 Speicher, Telefon 071 344 13 78, Fax 071 344 35 90, www.druckereilutz.ch

ASGA

Pensionskasse: Kurz nachgefragt

Wie hoch ist der maximale Betrag, den ich im Rahmen eines WEF-Bezuges zur Finanzierung einer Liegenschaft verwenden kann, in der ich selber wohnen werde?

Urs Keller
Unternehmensberater

Urs Keller: Bis Sie das Alter von 50 Jahren erreicht haben, können Sie Ihr gesamtes Vorsorgekapital in der zweiten Säule für die Wohneigentumsförderung verwenden. Ab Alter 50 ist die Höhe des WEF-Bezugs auf den höheren der beiden folgenden Beträge beschränkt:

- das Sparkapital mit Alter 50 oder
- die Hälfte des zum Zeitpunkt des Bezugs vorhandenen Sparkapitals

Der genaue Betrag ist bei den meisten Pensionskassen auf dem Pensionskassenausweis vermerkt oder kann bei der entsprechenden Vorsorgeeinrichtung angefragt werden. Der Bezug ist alle 5 Jahre möglich und der Betrag muss mindestens CHF 20'000.- betragen.

Bei einem Bezug des Vorsorgekapitals für Wohneigentum gilt zu prüfen, in wie weit sich die Risikoleistungen verändern. Möglicherweise muss eine zusätzliche Risikoversicherung abgeschlossen werden.

ASGA Pensionskasse
Genossenschaft
Rosenbergstrasse 16
9001 St.Gallen
Telefon: 071 228 52 52
urs.keller@asga.ch
www.asga.ch

Anzeige

SIU
Schweizerisches Institut
für Unternehmerschulung

KMU bilden die Schweizer Wirtschaft.
Wir bilden Schweizer KMU.

Als Kompetenzzentrum der Berufs- und Gewerbeverbände fördern wir die unternehmerisch-betriebswirtschaftlichen Kompetenzen von Führungs- und Nachwuchskräften in Gewerbe, KMU und Handel.

- **Fachfrau/Fachmann Unternehmensführung KMU mit eidgenössischem Fachausweis**
- **Betriebswirtschafter/-in des Gewerbes mit eidgenössischem Diplom**
- **Verkaufsleiter/-in mit eidgenössischem Diplom**
- **KMU Geschäftsfrau SIU**
- **KMU Finanzführung SIU**

EDUQUA

Mehr Infos unter: www.siu.ch oder Tel. 043 243 46 66

5. Forum im Pfalzkeller

«Die Einstellung ist für beide Seiten ein Gewinn»

Zum fünften Mal vernetzen sich Behindertenorganisationen im «Forum im Pfalzkeller» mit Arbeitgebern – und gehen der Frage nach, wie berufliche Leistung im ersten Arbeitsmarkt trotz Handicap möglich ist.

*Michael Walter**

Die berufliche Integration von Menschen mit einem Handicap ist hochaktuell. Sie ist ein erklärtes politisches Ziel und entspricht der Stossrichtung der letzten Revisionen des Invalidengesetzes (IV). Berufliche Integration weist aber unterschiedlichste Aspekte auf.

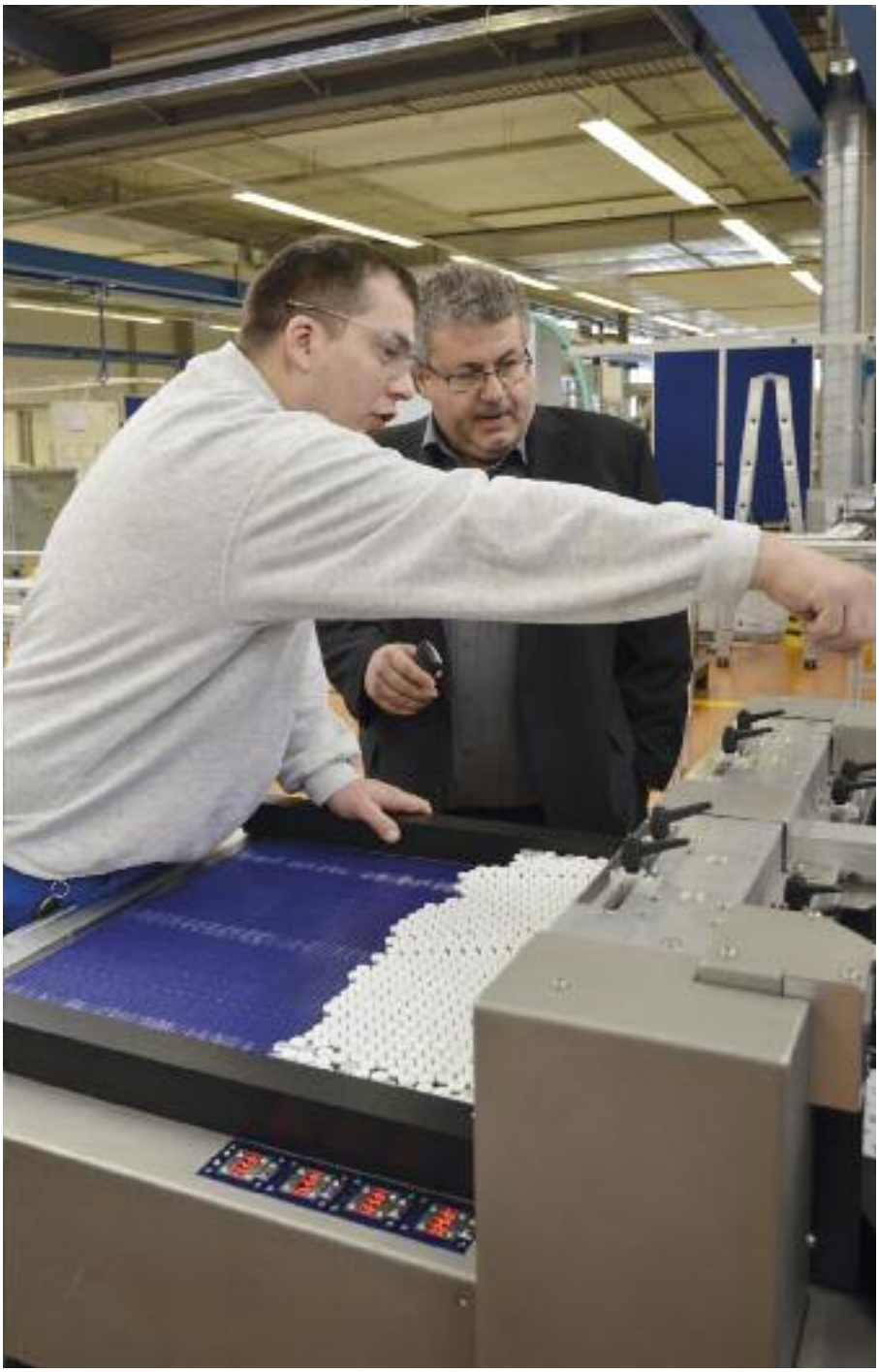
Berufliche Integration hat viele Facetten

Eine Person im Rollstuhl kann nur 50 Prozent arbeiten, leistet dort jedoch 100 Prozent Einsatz – es ist das Paradebeispiel der beruflichen Integration einer Person mit Handicap. Es gibt aber auch Beispiele von Arbeitskräften, die 100 Prozent tätig sind, jedoch nur 50 Prozent Leistung erbringen. Sie arbeiten verlangsamt – durch eine Lernbehinderung oder durch eine Krankheit.

Oder die Fähigkeit, komplex zu denken ist eingeschränkt. Bei einer neuen Aufgabenstellung ist die Person überfordert. Und es ist möglich, dass jemand hochleistungsfähig ist. Aufgrund psychischer Schwankung ist die Leistung aber nicht immer abrufbar. Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen unterliegen oft Leistungsschwankungen, die bei der Anstellung berücksichtigt werden müssen. Bei einem auf die Person angepassten Arbeitsplatz sind diese Schwankungen oft kein Thema mehr.

Vernetzung mit Arbeitgebern

Ebenso geht es bei der beruflichen Integration darum, Personen mit Handicap, die in Ausbildung sind, neu oder solche, die aus dem Arbeitsprozess herausgefallen sind,



«Rücksichtnahme ist ein genereller Wert in jedem Team»: Rolf Lehnherr (rechts), Personalleiter Dividella mit Mitarbeiter. *Bild: procap.*

wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Im Fall von Krankheit, Alter, Depression oder Burnout müssen die Betriebe die eingeschränkte Leistungsfähigkeit erkennen und Möglichkeiten finden, wie sie durch Umstellungen Arbeitskräfte behalten können.

Es sind Fragen, denen die Behindertenorganisationen dreischiibe, Procap St.Gallen-Appenzell, Profil Arbeit & Handicap, obvita sowie die Suva seit 2009 am «Forum im Pfalzkeller» zur beruflichen Integration von Menschen mit Handicap nachgehen. Hier finden jährlich Austausch und Vernetzung zwischen Arbeitgebern und Fachleuten statt. Gezeigt werden dabei immer wieder gelungene Beispiele beruflicher Integration – aber auch Probleme, die sich stellen können.

An Persönlichkeit gewonnen

Ein Beispiel einer gelungenen Integration liefert die Firma Dividella. Das Unternehmen in Grabs zählt 140 Mitarbeitende vor allem im hochqualifizierten Bereich und produziert Maschinen zur Herstellung von Verpackungen für medizinische Wirkstoffe.

Seit nunmehr zwei Jahren hat Dividella eine gut 20-jährige Frau mit einem leichten geistigen Handicap eingestellt. Sie wohnt in der Nähe, absolvierte eine Verkaufslehre und erledigt vor allem Hilfsarbeiten im Büro. Hier ist sie Vollzeit mit etwa halber Leistungsfähigkeit tätig. Der Lohn wird durch eine halbe IV-Rente ergänzt.

«Sie ist sehr freundlich und aufgestellt, was ihr sicher zugute kommt», sagt Rolf Lehnherr, Personalleiter bei Dividella. «Wir sind sehr zufrieden. Am Anfang war sie relativ scheu und traute sich nicht so viel zu. In der Zwischenzeit ist sie als Person gewachsen und hat an Selbstbewusstsein und Persönlichkeit gewonnen.»

Lehnherr weist auf eine wichtige Voraussetzung hin: «Wir waren von Anfang an allen gegenüber offen. Alle wussten, woran sie sind und dass sie ein bisschen Geduld haben müssen.»

Die gute Entwicklung der Angestellten äussere sich in der Arbeitsleistung. «Wir sind uns aber auch bewusst, dass es anders hätte kommen können.» Wichtig seien genaue Instruktionen: «Wenn wir mehrere Aufgabenstellungen mischen, reagiert die Angestellte überfordert. Wir merken dann, dass wir etwas falsch gemacht haben.»

Integration als Chance fürs Unternehmen

Für Lehnherr ist die Anstellung der jungen Frau «für sie wie für uns ein Glücksfall». In seiner Firma sieht er noch Potenzial: «Ich kann mir vorstellen, dass wir in Zukunft eine Konstrukteurenlehrstelle für einen Rollstuhlfahrer anbieten.»

Nicht immer aber erfolgt die Integration offenkundig wie bei Neueinstellungen: «Das Thema beschäftigt uns auch bei den normalen Anstellungen, etwa bei mehreren Depressions- und Burnout-Fällen in den letzten Jahren.»

Man versuche dann den Arbeitsplatz zu erhalten. «Das lohnt sich, denn in der Regel handelt es sich um gute Berufsleute. Auch wenn jemand ein Handicap hat, muss es für die Firma rentieren. Das tut es wegen des Erfahrungswissens der Betreffenden.»

Doch in einem Fall habe man sich von einer betroffenen Person trennen müssen. «Dabei war die Zusammenarbeit mit Profis gefragt. Wir fanden eine sehr gute Unterstützung und kamen gemeinsam mit dem Mitarbeiter zum Schluss, das Arbeitsverhältnis aufzulösen.»

Forum im Pfalzkeller für berufliche Integration, Montag, 18. März 2013, «Pfalzkeller» St.Gallen, 18.15 bis 19.45 Uhr, anschliessend Apéro. Anmeldungen und Informationen:

Anmeldung und Informaton:
www.forumimpfalzkeller.ch

**** Michael Walther ist Journalist und Autor in Flawil SG. Er arbeitet für verschiedene Behindertenorganisationen.***

Inputreferat von Weltrekordhalter

Am «Forum im Pfalzkeller» zeigen Behindertenorganisationen die Möglichkeiten und Grenzen der Integration von Menschen mit einem Handicap in die Arbeitswelt auf. Der Anlass dient der Vernetzung mit Arbeitgebern (siehe Haupttext). Am diesjährigen Forum referiert der bekannte Schweizer Rennrollstuhlsportler Heinz Frei. Er vergleicht die Leistungen eines Behindertensportlers mit denen eines Angestellten mit Handicap. Frei war mehrfach Schweizer Sportler des Jahres. 2005 feierte er seinen 100. Marathonsieg. Er erhielt fünfzehn Goldmedaillen, drei davon an den Sommer-Paralympics 2008 und 2012, und er ist zweifacher Weltrekordhalter – in der Marathondistanz in 1:20:14 und für 100 Kilometer in 3:52:30 Stunden. (mw.)

PROVIDA

WO MEHRWERTE ZÄHLEN

So greifen unsere Services. Schnell. Exakt.

Konzentrieren Sie sich auf das Wesentliche. Wir entlasten Sie von allem andern. Lagern Sie aus, was Zeit und Nerven kostet. Buchhaltung. Kostenrechnung. Controlling. Personaladministration.
Unsere Sparte Management Services für mittlere und kleine Unternehmen ist gefragt. Sie gewinnen Zeit, Geld, Kompetenz, Know-how.

- Unternehmensberatung
- Steuerberatung
- Wirtschaftsprüfung
- Management Services

Provida
Romanshorn · St.Gallen · Zürich · Frauenfeld · Kreuzlingen · Rorschach · Widnau · Zug
Telefon 0848 800 844 · info@provida.ch · www.provida.ch

Bénédict

Ernährung, Bewegung und Entspannung – meine berufliche Zukunft

Nur 40% der Schweizer fühlen sich gesund, zu diesem Schluss gelangt eine Unwox-Umfrage über die Gesundheitskompetenz der Schweizer Bevölkerung. Eine gesunde Ernährung leistet einen grossen Beitrag zum Wohlbefinden. Sich wohl fühlen und zufrieden sein, ist das Ziel. Weshalb sollte dieser Lebensstil, der das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden steigert, nicht auch vermehrt in Ihr Leben einfliessen?
Die Nachfrage nach Lehrgängen im Ernährungs-, Bewegungs- und Entspannungsbereich nimmt überdurchschnittlich zu. Arbeitsmarktforschungen haben ergeben, dass die neuen Berufe im Gesundheitswesen stark im Trend liegen und in Zukunft ausgezeichnete Berufschancen bieten.
Bénédict hat diese Entwicklung erkannt und bietet eine Vielzahl von Lehrgängen im Bereich Medizin, Gesundheit und Ernährung.
Alle Lehrgänge orientieren sich stark an den Bedürfnissen der Praxis und bieten ausgezeichnete Berufschancen.
Zögern Sie nicht, gestalten Sie jetzt Ihre berufliche Zukunft. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.
Für weitere Informationen stehen Ihnen die Ausbildungsberater in St.Gallen, Zürich, Luzern oder Bern für ein kostenloses und unverbindliches Beratungsgespräch zur Verfügung.

Medizin

> Dipl. Arzt- und Spitalsekretärin
> Dipl. Medizinische Sekretärin H+
> Dipl. med. Chefarztsekretär/ in
> Medizinische Praxisassistentin MPA
> Medizinischer Aufbaukurs
> Fort-/Weiterbildungskurse
> Röntgenkurse

Gesundheit

> Dipl. Ernährungsberater/-in
> Dipl. Gesundheitsmasseur/ -in
> Dipl. Wellnessberater/-trainer/-in
> Fitnessberater/-trainer/-in
> Dipl. Entspannungsberater/-trainer/-in
> Dipl. Gesundheitsberater/-in
> Diverse Spezialkurse

EMR / ASCA

Im Weiteren werden in der medizinischen Fachschule die Gesundheitskurse nach den EMR-/ASCA-Richtlinien durchgeführt. Jetzt Informationen bestellen.

Wettbewerb
Gewinnen Sie jetzt einen Bildungsgutschein im Wert von CHF 500.–
www.benedict.ch/wettbewerb

Bénédict

Bénédict-Schule St. Gallen
Neumarkt 1 / St. Leonhard-Strasse 35
9001 St. Gallen
Telefon 071 226 55 55
www.benedict.ch

Weitere Bénédict-Schulen in Zürich, Bern und Luzern

NEWS

KGV

Austritt von Swissavant Ostschweiz, Wirtschaftsverband Handwerk und Haushalt

Nicht mehr im KGV vertreten ist der Verband Swissavant Ostschweiz, weil sich die Sektion Ostschweiz definitiv aufgelöst hat. Die Verbandsmitglieder sind herzlich eingeladen, sich als Einzelmitglieder dem KGV anzuschliessen.

Gewerbevereine

Gewerbe Wittenbach/ Häggenschwil: Hauptversammlung im Schloss

Einen aussergewöhnlichen Termin und einen besonderen Ort hat sich der Vorstand für seine nächste Hauptversammlung ausgesucht:

Am Sonntag, 10. März um 11.00 Uhr versammeln sich die Mitglieder im Schloss Dottenwil. Das hat seinen besonderen Grund: An diesem Wochenende ist der Vorstand des Gewerbevereins nämlich für die Bewirtung der Schlossgäste zuständig. Die Mitglieder und Partner(innen) sind zum währschaften Mittagsmenu nach der Versammlung herzlich willkommen. Auf dem Menuplan stehen Ghackets und Hörnli. Bereits um 10.30 Uhr wird den Teilnehmenden ein Apéro offeriert.

Gewerbeverein Sargans: Gewerbler des Jahres gewählt

Seit einigen Jahren ehrt der Vorstand innovative Betriebe mit dem Titel «Gewerbebetrieb des Jahres». Ausgezeichnet werden damit spezielle Ideen, Mut, Innovation und Prosperität. Etienne Jäger, seit dem letzten Herbst Präsident des Gewerbevereins Sargans, ehrte zwei mutige Frauen, die im Jahr 2012 besonders auf sich aufmerksam machten. Claudia Sturzenegger hat sich mit dem Umzug ihres Goldschmiede-

Frauenpower in Sargans: Claudia Sturzenegger (links) und Sarah Heeb mit Gewerbepräsident Etienne Jäger bei der Auszeichnung «Gewerbler des Jahres 2012»

Geschäfts an die Zürcherstrasse entschlossen, Bewährtes zu verlassen und sich Neuem zu stellen. Sarah Heeb nahm den Umzug in den Neubau am Bahnhof als Chance, um ihr Geschäft idea flowers&more zu vergrössern und das Angebot zu erweitern.
Der Stellenwert des Anlasses wurde auch durch die Anwesenheit von Gemeindepräsident Jörg Tanner dokumentiert.

Gewerbe Stadt St.Gallen

Parkplatz-Konsens zum Zweiten

Nach einer unglücklichen Volksabstimmung zur Marktplatz-Neugestaltung und der fragwürdigen Interpretation einer VOX-Analyse ist ein erster Parkplatz-Konsens in der Stadt St.Gallen gescheitert. Nun soll zum zweitenmal nach 2010 eine parteiübergreifende Übereinkunft über die Anzahl öffentlicher Parkplätze getroffen werden. Auch Gewerbe Stadt St.Gallen beteiligt sich an den Gesprächen zu einem möglichen zweiten Parkplatz-Konsens. Nachdem inzwischen zahlreiche Parkplätze abgeschafft wurden und weitere Schliessungen beschlossen sind, legen die St.Galler Innenstadtbetriebe grossen Wert auf eine adäquate Kompensation. Konkrete Gespräche sollen im Februar beginnen.

Geschäftsstelle

Felix Keller ist neuer Chef des Regionalen Katastrophen-Stabs St.Gallen

Der St.Galler Stadtrat ernannte Felix Keller, Geschäftsführer der Gewer-

beverbände St.Gallen, zum neuen Stabschef des Regionalen Katastrophen-Stabs. Als Stellvertreter des bisherigen Leiters Arno Noger war er massgeblich an der Konzeptentwicklung und am Aufbau der städtischen und regionalen Katastrophenorganisation beteiligt. In der Katastrophenorganisation sind die Stadt St.Gallen und die Gemeinden Eggersriet, Gaiserwald, Mörschwil und Untereggen zusammengeschlossen.

Neue Mitarbeiterin im Sekretariat der Geschäftsstelle

Am 1. April tritt Helena Koch ihre Stelle auf dem Sekretariat an. Nach ihrer Einführung wird sie die Stelle von Dominique Nafzger antreten, die Mutterfreuden entgegensieht. Helena Koch hat nach einem kaufmännischen Lehrabschluss und einer Weiterbildung zur Sachbearbeiterin Rechnungswesen ihre beruflichen Fähigkeiten in verschiedenen Gewerbebetrieben laufend erweitert. In ihrer Freizeit widmet sie sich ihren vielseitigen sportlichen Aktivitäten.

75 Jahre bfu

Die Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu feiert ihr 75-jähriges Bestehen. Seit 1938 engagiert sich die bfu in der Verhütung von Unfällen auf der Strasse, zuhause, beim Sport, in der Freizeit sowie bei der Arbeit. Die Sensibilisierungskampagnen der bfu haben wesentlich dazu beigetragen, dass die Sicherheit auch am Arbeitsplatz heute einen viel höheren Stellenwert geniesst.

kmu-frauen

Events kmu frauen st.gallen

Do, 21. März 2013
Referat «Business-Farb- und Stilberatung» Trends Frühjahr / Sommer 2013
18.00 Uhr, MADELEINE Mode, Fürstenlandstrasse 35, St.Gallen

Mi, 1. Mai 2013
Delegiertenversammlung KGV
15.00 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau

Fr, 14. Juni 2013
kmu frauen Frühstück mit AI und AR
8.15 Uhr, Christine Davatz: «Fachausweis für kmu frauen» Restaurant Golf, Gonten

Do, 29. August 2013
Delegierten-Treff
ca. 17.00 Uhr, Stadt St.Gallen

Di, 17. September 2013
Die Geheimnisse des Kaffees
18.30 Uhr, Referat und Degustation von Bruno Trepp, Kaffeewelt GmbH, Zürcherstrasse 204e, St.Gallen

Mo, 14. Oktober 2013
OLMA Spezial
9.00 Uhr, OLMA Messe-Areal, St.Gallen

Im Dezember 2013
Weihnachtlicher Rundgang durch die Stadt St. Gallen

www.kmufrauen-sg.ch

Zum ersten Mal im Kanton St. Gallen

Die St.Galler Kantonalbank fördert das «Unternehmerseminar für Frauen»

Ab Donnerstag, 25. April 2013 führt die Wyrsch Unternehmerschule AG das «Unternehmerseminar für Frauen» zum ersten Mal in der Ostschweiz durch. Diese praxisorientierte Weiterbildung richtet sich an Frauen mit Verantwortung im Betrieb, in Vereinen oder in der Politik sowie Partnerinnen von Unternehmern. Zusammen mit der St.Galler Kantonalbank (SGKB) bringt die Wyrsch Unternehmerschule AG die Idee «Gestalten Sie Ihren Alltag und gewinnen Sie mehr persönlichen Freiraum» nahe. Aktiv engagiert sich auch Frau Esther Wachlin, Firmenkundenberaterin bei der SGKB in St.Gallen.

E. Wachlin

Warum fördert die SGKB ein solches Angebot für Ostschweizerinnen?
E. Wachlin: «Unternehmerfrauen sind oft die wesentliche Stütze ihres Mannes im Betrieb. Dies wissen wir aus Gesprächen mit kleinen Gewerbeunternehmen. Beispielsweise ist ein Maler bei den Kunden und seine Frau erledigt die Büroarbeiten. Solche Situationen sind typisch. Zudem gehören Aufgaben in der Familie sowie in Vereinen und Politik ebenfalls zu unternehmerischen Aufgaben. Deshalb richtet sich das «Unternehmerseminar für Frauen» an einen breiten Kreis.

Welche Frauen besuchen das «Unternehmerseminar für Frauen» der Wyrsch Unternehmerschule AG?
E. Wachlin: «Bisher sind es in anderen Kantonen bereits gegen 350 Frauen. Sie finden es wichtig, dass die Weiterbildung Schwerpunkte des betrieblichen Alltags in kürzester Zeit aufnimmt und gezielt näherbringt. Der zeitliche Aufwand ist vergleichsweise gering: An 10 Nachmittagen in einem Zeitraum von zweieinhalb Monaten eignen sich die Teilnehmerinnen vertiefte Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Organisation und Führung an.»

Welche Themen werden im «Unternehmerseminar für Frauen» behandelt?
E. Wachlin: «Die Teilnehmerinnen erarbeiten praktische Anwendungen in Arbeitstechnik und Büroorganisation, erweitern ihr Wissen zu Fragen der Vorsorge und des Versicherungswesens und lernen bessere Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern wie Banken kennen. Sie erhalten zudem Einblick in marketingorientierte Geschäftskommunikation und erfahren weitere Verhaltensweisen im Umgang mit Menschen. Dies alles ist sehr interessant aufgebaut – es werden Fallstudien gelöst, Rollenspiele umgesetzt und auch Gruppendiskussionen kommen nicht zu kurz.»

Was haben die bisherigen Teilnehmerinnen besonders geschätzt?
E. Wachlin: «Im Seminar besteht Raum zum Erfahrungsaustausch untereinander und oft entstehen wichtige, langfristige Frauennetzwerke. Spannend ist jeweils auch der Abschlussnachmittag; bei einer Betriebsbesichtigung erhalten sie Einblick in den Alltag eines anderen Unternehmens. Für Teilnehmerinnen, die kleine Kinder haben, wurde ein Kinderhort organisiert.»

Frau Wachlin, wir danken Ihnen für das Gespräch!

Flyer des «Unternehmerseminar für Frauen» liegen in den Niederlassungen der St.Galler Kantonalbank auf. Sie können auch direkt unter Telefon 055 420 30 60, E-Mail info@unternehmerschule.ch oder www.unternehmerschule.ch angefordert werden. Anmeldungen sind ab sofort bis zum 24. April 2013 möglich.

St.Galler Kantonalbank

Wichtige Daten

Verbandsanlässe

21.02.2013	kmu frauen, Forum 13, St.Gallen
06.03.2013	Gewerbe Stadt St.Gallen, Zyklusanlass FHSG, St.Gallen
14.05.2013	KGV Präsidentenkonferenz, Wattwil
20.08.2013	KGV Präsidentenkonferenz, St.Gallen
28.08.2013	Gewerbe Stadt St.Gallen, Zyklusanlass FHSG, St.Gallen
02.09.2013	OBA Gewerbelunch
23.09.2013	Sektionshöck ASTAG
23.09.2013	Impulstagung Gruppe Handel
03.10.2013	Bau- und Wirtschaftskonferenz, St.Gallen
21.10.2013	Gewerbe Stadt St.Gallen, Mitgliederanlass
05.11.2013	KGV Präsidentenkonferenz, Grabs
21.11.2013	Treffen mit Verbandsspitze, St.Gallen

Versammlungen

28.02.2013	GV JardinSuisse Ostschweiz
16.03.2013	GV ASTAG, Wil
18.03.2013	Mitgliederversammlung Pro City
19.04.2013	GV SWISSMECHANIC
23.04.2013	Mitgliederversammlung IGKG
26.04 2013	GV VESA
01.05.2013	KGV Delegiertenversammlung, Gossau
13.05.2013	DV Gruppe Handel
13.05.2013	GV Gewerbe Stadt St.Gallen
29.05.2013	Mitgliederversammlung AGVS

Austellungen

12.-14.04.2013	«total Uznach» wirken, werken, leben

Sessionen der eidgenössischen Räte

ab 04.02.2013	Frühjahrssession
ab 15.04.2013	Sondersession
ab 03.06.2013	Sommersession
ab 09.09.2013	Herbstsession
ab 25.11.2013	Wintersession

Sessionen Kantonsrat St.Gallen

Ab 25.2.2013, ab 03.06. 2013, ab 16.09.2013, ab 25.11.2013

Eidg. Volksabstimmungen / Wahlen

03.03.2013	Eidg. Abstimmungstermine
09.06.2013	Eidg. Abstimmungstermine
22.09.2013	Eidg. Abstimmungstermine
24.11.2013	Eidg. Abstimmungstermine

Erscheinungsdaten «WIRTSCHAFT»

Nr. 03/2013	19. März 2013
Nr. 04/2013	23. April 2013
Nr. 05/2013	28. Mai 2013
Nr. 06/2013	18. Juni 2013
Nr. 07-8/2013	20. August 2013
Nr. 09/2013	17. September 2013
Nr. 10/2013	22. Oktober 2013
Nr. 11/2013	19. November 2013
Nr. 12/2013	17. Dezember 2013

Branchenregister

Aus- und Weiterbildung
- ZBW – Zentrum für berufliche Weiterildung, St.Gallen 071 313 40 40
- BZB Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs 081 755 52 00/77

Autozentrum
- Autozentrum Max Frei AG, Citroën Nuetzfahrzeuge Center, Oberuzwil 071 955 76 80

Baugeschäfte
- Fritz Bruderer AG, St.Gallen 071 311 37 71
- Stutz AG, St.Gallen 071 243 03 65

Elektrotechnik – Telekommunikation
- Huber + Monsch AG, St.Gallen 071 274 88 77

Fensterbau/Service
- Klarer Fenster, St.Gallen 071 272 10 10

Gebäudereinigung
- Blitz Blank, St.Gallen 071 245 50 55

Hydraulik-Schnellservice
- Fürk AG, St.Gallen 071 288 11 33

Kaffeerösterei
- Baumgartner & Co. AG, St.Gallen 071 223 10 35

Nutzfahrzeuge
- Altherr Erwin, Nesslau 071 994 12 52
- Nater Nutzfahrzeuge AG, Staad 071 858 66 66
- Küng Logistik-Center AG, Schwarzenbach 071 929 55 44

Treuhand
- OBT AG, St.Gallen 071 243 34 34
- Bonfida, St.Gallen 071 226 91 91
- Inspecta Treuhand AG 071 243 56 60/85

Webregister

Aus- und Weiterbildung
- ZBW – Zentrum für berufliche Weiterildung, St.Gallen www.zbw.ch
- BZB Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs www.bzb.ch

Autozentrum
- Autozentrum Max Frei AG, Citroën Nuetzfahrzeuge Center, Oberuzwil www.autozentrum.ch

Baugeschäfte
- Fritz Bruderer AG, St.Gallen www.bruderer-bau.ch
- Stutz AG, St.Gallen www.stutzag.ch

Elektrotechnik – Telekommunikation
- Huber + Monsch AG, St.Gallen www.hubermonsch.ch

Fensterbau/Service
- Klarer Fenster, St.Gallen www.klarer.ch

Gebäudereinigung
- Blitz Blank, St.Gallen www.bb-blitzblank.ch

Hydraulik-Schnellservice
- Fürk AG, St.Gallen www.fuerkag.ch

Kaffeerösterei
- Baumgartner & Co. AG, St.Gallen www.baumgartnerkaffee.ch

Nutzfahrzeuge
- Altherr Erwin, Nesslau www.altherr.ch
- Nater Nutzfahrzeuge AG, Staad, Staad www.nater.ch
- Küng Logistik-Center AG, Schwarzenbach www.kuengag.ch

Treuhand
- OBT AG, St.Gallen www.obt.ch
- Bonfida, St.Gallen www.bonfida.ch
- Inspecta Treuhand AG www.inspecta.ch

Impressum

Redaktionsteam

Bruno Fässler	Redaktion und Disposition
Felix Keller	Vorsitz/Gewerbepolitik und Trägerverbände
Markus Sieger	Berufs-Aus- und -weiterbildung
Jean-Pierre Gabatuler	Sektionen
Manuela Eberle	Sektionen

Redaktionsadresse/Aboverwaltung
Redaktion Magazin «WIRTSCHAFT»,
Oberer Graben 12, 9001 St.Gallen
Tel. 071 228 10 40, Fax 071 228 10 41,
E-Mail: sekretariat@gsgv.ch

Verlag/Inserateadministration

MetroComm AG,
Zürcherstrasse 170
Postfach, 9014 St.Gallen
Tel. 071 272 80 50
Fax 071 272 80 51
E-Mail: info@metrocomm.ch,
Internet: www.metrocomm.ch
Geschäftsleitung: Natal Schnetzer
Anzeigenleitung: Irene Köppel 071 272 80 54

Satz/Gestaltung
Aspasia Frantzis, MetroComm AG,
Zürcherstrasse 170, Postfach, 9014 St.Gallen

Druck
galledia ag, 9230 Flawil

Erscheinungsweise
Erscheint 11xjährlich, 57. Jg. Auflage: 9450 Expl.
Nächster Insertionsschluss: 5. März 2013
Geht gratis an die Mitglieder des Kantonalen Gewerbeverbandes St.Gallen.

Anzeige

Wir sind „IHR“
Schlauchdoktor Nr. 1

Seit 35 Jahren Ihr Hydraulik– und Nutzfahrzeugpartner

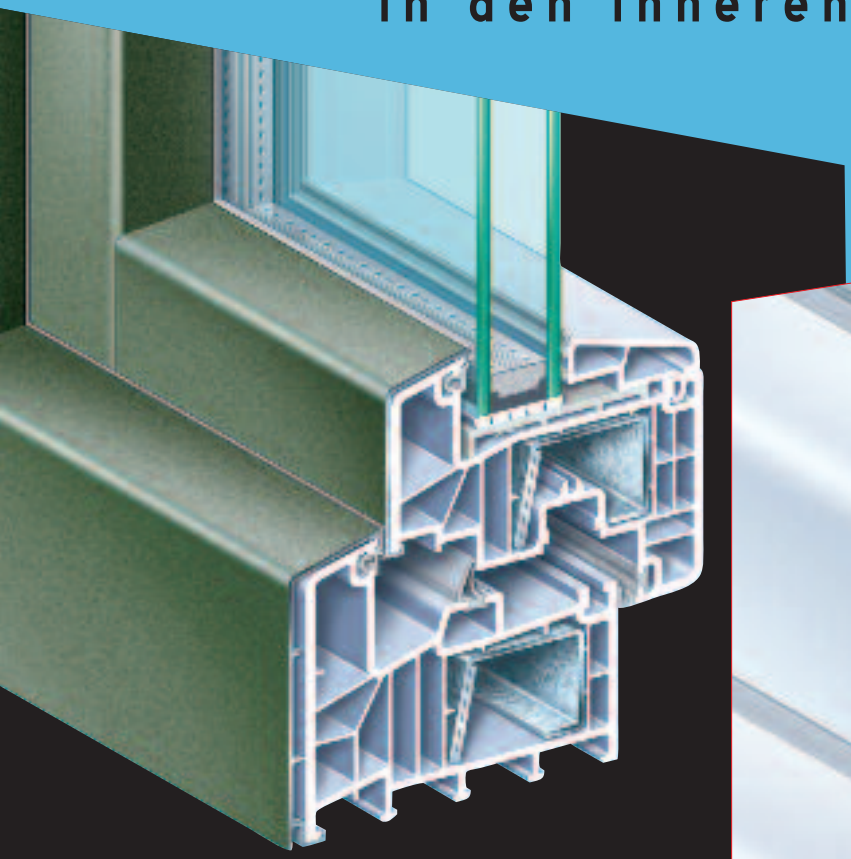
FÜRK AG ST. GALLEN
IVECO HALFINGER

Tel. 071 288 11 33 | Fax 071 288 11 93 | info@fuerkag.ch | www.fuerkag.ch

DER NEUE DAILY – UNSCHLAGBAR!

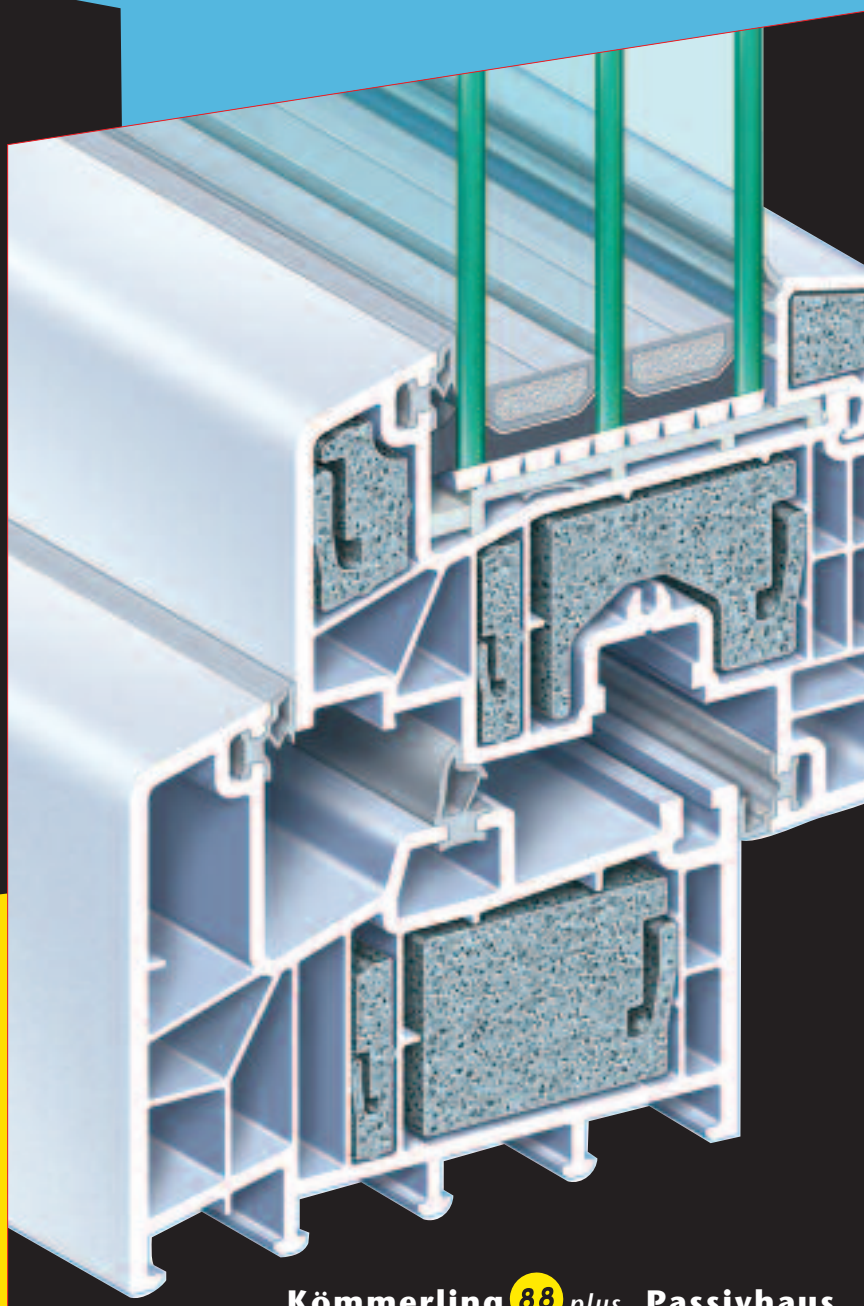
Die Ästhetik der Effizienz

Das Geheimnis der Kunststoff-Fenster für Passivhäuser liegt in den inneren Werten.



Kömmerling 88 *plus*

Aussen Aluminium-Optik in nahezu unbegrenzter Farbvielfalt. Innen neutral weiss



Kömmerling 88 *plus* Passivhaus

Sensationelle Dämmwerte: Uw 0.7 W/m²K

Unser Passivhaus Fenster

KLARER FENSTER

alles klar.

9014 St.Gallen **T**: 071 272 10 10 **F**: 071 272 10 20 **E**: klarer@klarer.ch **www.klarer.ch**